

BERICHTE UND MITTEILUNGEN

THE IMPACT OF THE FEDERAL SYSTEM ON REGIONAL DEVELOPMENTS

ERSTES AMERIKANISCH-DEUTSCHES SEMINAR VOM 29. 9. 1979 – 13. 10. 1979

Vom 29. Sept. bis 13. Okt. 1979 fand das 1. Amerikanisch-Deutsche Geographische Seminar statt. Das Seminar bestand aus drei Teilen: einem ersten Teil mit Vorträgen und Diskussionen in Austin/Texas zum Thema „The impact of the federal system on regional development“, einer fünftägigen Exkursion nach Süd-Texas und einem abschließenden Besuch in Washington D.C.

Um das Wichtigste vorwegzunehmen: das Seminar fand in einer überaus herzlichen Atmosphäre statt, die traditionell guten Beziehungen zwischen der nord-amerikanischen und der deutschen Geographie wurden teils erneuert, teils gefestigt. Man stellte dieses Seminar ganz bewußt in diese schon lange Tradition und erinnerte sich des einjährigen Lehrstuhlaustausches zwischen William Moris Davis und Albrecht Penck im Jahre 1912 sowie der zahlreichen Gastsemester amerikanischer Fulbright-Professoren in der Bundesrepublik Deutschland. Die von den amerikanischen Kollegen vorbereiteten formellen und informellen gesellschaftlichen Kontakte trugen sehr viel dazu bei, die persönlichen Beziehungen zu verstärken. Aber auch das von GEORGE W. HOFFMAN und PETER SCHÖLLER geschickt gewählte Rahmenthema für die Vorträge und Diskussionen erwies sich als sehr glücklich. Die Politische Geographie war sowohl für methodische wie für detaillierte sachliche Vergleiche ein sehr geeignetes Feld, zumal sie ein in beiden Ländern häufig und intensiv geförderter Teilbereich unseres Faches gewesen ist. Erstaunlicherweise sind die räumlichen Effekte des föderalistischen Systems in den USA und der Bundesrepublik Deutschland aber bisher nicht vergleichend untersucht worden. Dabei sind in den letzten drei Jahrzehnten wesentliche Grundbedingungen sehr ähnlich:

Der föderalistische Staatsaufbau begrenzt in beiden Ländern ebenso wie die ordnungspolitischen Grundsätze die Kompetenzen und praktischen Möglichkeiten für die raumwirksame Tätigkeit der Zentralregierungen.

Beide Bundesregierungen verfügen über verschiedene sektorale Kompetenzen, mit denen sie raumwirksame Politik machen können; so sind z. B. die Möglichkeiten der Einflußnahme der Zentralregierungen im Bereich der Highways bzw. der Bundesfernstraßen sowie beim Ausbau natürlicher Binnenwasserstraßen sehr stark. Ebenso deutlich sind die Einflußmöglichkeiten im Bereich der Umweltpolitik, z. B. bei der Bekämpfung von Luft- und Wasserverschmutzungen.

Schwierigkeiten bei der Realisierung ergeben sich aber gleichermaßen in beiden Ländern bei der räumlichen Koordination der Ressortpolitiken. Diese Tatsache ist seit langem bekannt. Jedoch zeigten die Vorträge und Diskussionen sehr deutlich, daß Unterschiede im räumlichen Potential – vor allen Dingen auch in der Größenordnung der Verwaltungs- und Problemräume –, in den raumbedeutsamen Zielsystemen sowie in den formalen Gestaltungsmöglichkeiten zu ganz spe-

zifischen Systemen raumwirksamer Staatstätigkeit geführt haben. Dazu tragen insbesondere verschiedenartige formale und faktische Unterschiede in der vertikalen Koordination zwischen Bundesregierung, Landes-(Staats-)ebene und Gemeinden – in den USA besonders den großen Metropolen – bei.

Bemerkenswert war aber die Übereinstimmung in der Feststellung eines Merkmals raumwirksamer Staatstätigkeit in beiden Ländern: der Tendenz zu verstärkter „Politikverflechtung“ bei allen raumwirksamen Entscheidungen. Unter diesem Begriff faßten die Kollegen beider Länder die formellen und informellen, vertikalen und horizontalen Verflechtungen der Entscheidungsstrukturen innerhalb des politisch-administrativen Systems zusammen, die zu einer verstärkten Einbeziehung der lokalen Entscheidungen in gesamtstaatliche Politikbereiche führen und damit den wachsenden Funktionsverlust der kommunalen Selbstverwaltung beinhalten. Die Gemeinden geraten in diesem Prozeß in große Abhängigkeit zu staatlichen und auch privaten Verhandlungspartnern, die weitab von der Gemeinde ohne Berücksichtigung der jeweiligen regionalen und kommunalen Belange über Standorte entscheiden.

Die insgesamt 22 Vorträge zum Rahmenthema des Seminars gruppierten sich um vier Schwerpunkte:

- a) Zielsysteme und Organisationsformen der raumwirksamen Staatstätigkeit: Vorträge von G. BARTELS, Kiel, K.-A. BOESLER, Bonn, C. E. BROWNING, University of North Carolina, N. HANSEN, Austin, G. KRUMME, Washington.
- b) Probleme der Raumwirksamkeit sektoraler Politiken: Vorträge von J. S. ADAMS, University of Minnesota, W. BREUER, Aachen, R. BRIGGS, Dallas, R. W. DOUGHTY, Austin, G. KLUCZKA, Berlin, M. G. MARCUS, Arizona State University, J. REES, Dallas, R. H. PLATT, University of Massachusetts, G. RUDZITIS und I. R. MANNERS, Austin.
- c) Analyse des Raumpotentials und Wirkungserforschung der raumwirksamen Staatstätigkeit: Vorträge von W. FRICKE, Heidelberg, P. GOBER, Arizona State University, K. H. HOTTES, Bochum.
- d) Regionale Fallstudien: Vorträge von W. T. CHOW und R. J. FUCHS, University of Hawaii, B. HOFMEISTER, Berlin, K. LENZ, Berlin, K. WEIGAND, Flensburg, R. ZSCHOCKE, Aachen.

Die Diskussion dieser Vorträge hat zahlreiche Ansatzpunkte und Anregungen für eine künftige gemeinsame wissenschaftliche Analyse im Bereich der Politischen Geographie bringen können. Dabei zeigte sich die gleiche methodische Entwicklung dieses Teilbereiches der Geographie in den USA wie der Bundesrepublik Deutschland: Unter den Gesichtspunkten, die in Deutschland sehr häufig unter dem Stichwort „Verwal-

tungsgeographie“ zusammengefaßt werden, gelangen Fragen der in der Verfassung und in der Gesetzgebung begründeten Kompetenz über Sachentscheidungen, objektbezogene Finanzierungsfragen, Zuordnung von Standortentscheidungen zu verschiedenen Verwaltungsebenen und nicht zuletzt die Frage der Trägerschaft von Infrastruktureinrichtungen in den Mittelpunkt politisch-geographischer Betrachtung. In jedem Falle ist die Bestimmung des „Federal Impact“ in den beiden Ländern ein unter sachlichen wie methodischen Gesichtspunkten sehr diskussionswürdiges Thema. Der Herausgabe des Tagungsbandes, die GEORGE W. HOFFMAN besorgen wird, darf man also mit Spannung entgegensehen.

An die Sitzungswoche in Austin schloß sich eine fünf-tägige Exkursion unter Leitung von ROBERT K. HOLZ von der University of Texas in Austin an. Die Exkursion führte nach Houston (mit einem Besuch bei der N.A.S.A.), erreichte den Golf von Mexico bei Corpus Christi; es folgte ein Besuch bei der 350 000 ha großen Kings Ranch, schließlich wurden die Bewässerungsgebiete am Rio Grande und die Städte McAllen und San Antonio besucht. Der Schlußteil des Seminars fand in Washington D.C. statt. Dort hatten PATRICIA

J. MCWETHY und J. WARREN NYSTROM von der Association of American Geographers ein zweitägiges Programm vorbereitet. Ein Höhepunkt war dabei der Besuch beim US Geological Survey, wo die Seminarteilnehmer von Dr. ANDERSON und seinen Mitarbeitern eine Einführung in den gegenwärtigen Stand der Arbeiten am Nationalen Atlas der Landnutzung der USA erhielten. Sehr eindrucksvoll waren dabei die Darstellung der neuesten Auswertungsverfahren im Rahmen des Remote Sensing sowie die Versuche zur Kombination von aus Satelliten-Fotografien gewonnenen Landnutzungsdaten mit den für statistische Gebiete vorliegenden Zählungsergebnissen. Zum Abschluß besuchten die Seminarteilnehmer die Association of American Geographers und die für die Geschichte der Raumordnung in den USA so wichtige Appalachian Regional Commission.

Die Teilnehmer lernten die Arbeitsmethoden dieser ersten, dem Präsidenten direkt unterstehenden Regional-Kommission kennen. Diese Kommission erwies sich als ein sehr gutes praktisches Beispiel für die Bemühungen, die Schwierigkeiten bei der horizontalen und vertikalen Koordination raumwirksamer Staatstätigkeit zu lösen.

KLAUS-ACHIM BOESLER

ENTGEGNUNG

Als Autor der in der *Erdkunde* Bd. 33, H. 2, 1979 durch W. RICHTER besprochenen Arbeit über Struktur und Entwicklung ausgewählter Kibbuzim (GS H. 43, 1978) möchte ich einiges bemerken, um Mißverständnissen vorzubeugen:

In der Besprechung wurden die Standorte der Kibbuzim Einat und Yifat verwechselt, sicher versehentlich. Die Siedlungen der beiden Pilug-Kibbuzim Einat und Yifat wurden „nach der israelischen Staatsgründung (1948)“ (RICHTER) errichtet. Die beteiligten Kibbuzgruppen sind jedoch vor 1930 gegründet worden und waren als Kibbuzim auch seit dieser Zeit in

der engeren Region ihrer heutigen Siedlungsstandorte koloniasorisch tätig. Diese beiden alten Kibbuzim wurden in meiner Arbeit neben zwei jungen intensiver untersucht, und die Ergebnisse wurden mit den umfangreichen Daten der übrigen 82 Ichud-Kibbuzim verglichen, weil eben Kibbuzim unterschiedlichen Alters u. a. typisch unterschiedliche raumbildende Prozesse bewirkt haben. Die „einleitenden Bemerkungen“ (RICHTER) sind Kapitel, auf die in den Fallstudien Bezug genommen wird und die zum Verständnis der Aussagen in den Fallstudien unerlässlich sind.

P. BOCKENHEIMER

BUCHBESPRECHUNGEN

LEOPOLD, LUNA B.: Water – A Primer. – 172 S., 44 Abb., 9 Tabellen. W. H. Freeman and Company, San Francisco/USA – Reading/England, 1974. £ 1.50.

Diese erstaunlich preiswerte und gut illustrierte Einführung in die Grundlagen der Hydrologie und Wasserwirtschaft erschien in der vom US Geological Survey herausgegebenen Reihe „Books in Geology“. Aus langjähriger Praxis als leitende Hydrologin im Geol. Survey und aus ihrer gegenwärtigen Lehrtätigkeit an der Universität Berkeley verfügt die Autorin in hohem Maße über fachliche Kompetenz und didaktisches Geschick, um Studierende aus allen Zweigen der Erdwissenschaften anzusprechen. Die Fähigkeit, in komplizierte Zusammenhänge elementar und anschaulich, aber keineswegs „populärwissenschaftlich“ einzuführen, wird dem Buch zweifellos auch in unserem Lande sympathische Aufnahme sichern. Daß die Beispiele durchweg aus den Vereinigten Staaten entnommen und daß die

dort und in Großbritannien noch üblichen, nicht-metrischen Maßeinheiten verwendet werden, sollte für den ernsthaft Interessierten kein Hindernis sein, um diesem kurzgefaßten Leitfaden viele Anregungen und Anwendung auf Umweltprobleme im eigenen Lebensraum zu entnehmen.

ERNST SCHMIDT-KRAEPELIN

GRAUL, HANS: Exkursionsführer zur Oberflächenformung des Odenwaldes. – 210 S., 40 Fig., 14 Tab., Selbstverlag Geogr. Inst. Univ., Heidelberg 1977, DM 19,80.

Wer mit diesem geomorphologischen Exkursionsführer in der Hand zu Fuß die beschriebenen 18 Routen nachwandert, wird den kristallinen und Buntsandstein-Odenwald einschließlich des Neckartales als „Bergland-Individuum“ kennenlernen, das sich vom „Allgemeintyp Deutscher Mittelgebirge“ abhebt. Hier müssen Lehrbuchvorstellungen über die tertiäre Morphogenese der Mittelgebirge modifiziert